

Lässt sich die KI „steuern“?

Die Zukunft der Besteuerung im Zeitalter der KI



Univ.-Prof. Dr. Michael Tumpel | JKU Business School

Automatisierung und Beschäftigung: Historische Ängste

- **Drei Kernsorgen**

- Sorge 1: Technologische Arbeitslosigkeit – Maschinen ersetzen menschliche Arbeit schneller als neue Jobs entstehen (Keynes, 1930)
- Sorge 2: Dehumanisierung der Arbeit – Routinisierung in der Fabrik, heute: vollständige Eliminierung der Arbeit
- Sorge 3: Unzureichender technologischer Fortschritt trotz Gegenwind für europäische Volkswirtschaften

- **Taxonomie: Mensch vs. Maschine**

- Körperliche Stärke → Industrieroboter → Vor allem Geringqualifizierte betroffen
- Manuelle Fähigkeiten (unstrukturiert) → Humanoide Roboter → Derzeit geringste Exposition
- Kognitive Fähigkeiten → KI / LLMs → Rasche Transformation, Hochqualifizierte am meisten betroffen

Ist KI anders? Besonderheiten des aktuellen Wandels

- **KI trifft kognitive Aufgaben – bisher unangetastet von Automatisierung**
- **Rasche Leistungssteigerung und breite Adoption**
- **Produktivitätsparadoxon**
 - Prognostizierte KI-Arbeitsproduktivitätssteigerung im G7: 0,2–1,3 Prozentpunkte/Jahr (OECD, 2025)
 - Risiko: „So-So Technologies“ – Kapitalvertiefung ohne Produktivitätswachstum

Der „Doppelte Schlag“ für die Staatsfinanzen

- **Annahme: Zumindest kurzfristige Störung des Arbeitsmarkts in fast allen Sektoren**
- **Herausforderung: Fiskalischer „Doppelter Schlag“**
 - Sinkende Lohnsteuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge
 - Gleichzeitig: Steigende Ausgaben für soziale Netze (Arbeitslosenunterstützung, Pensionen)
- **Strukturproblem: Arbeit ist höher besteuert als Kapital**
 - In der EU beträgt der Steuer-Keil auf Arbeit (Einkommen + SV) 30–47 % der Lohnkosten
 - Kapital (Unternehmensgewinne, Dividenden) oft deutlich niedriger besteuert
 - Unsicherer Ausgleich durch Körperschafts- oder Mehrwertsteuer
- **Weitere Effekte**
 - Verdrängung, Anpassungsbedarf und Ungleichheit: sinkender Mittelstand, Lohndruck
 - Nicht-steuerliche Maßnahmen wichtig: Umschulung, Arbeitsmarktinstitutionen, Sozialschutz

Besteuerungskonzepte: Drei Rechtfertigungsgründe für Neuordnung der Besteuerung

- **1. Fiskalische Rechtfertigung**
 - Automatisierung erodiert die Lohnsteuerbasis → Ausgleich durch neue Steuerquellen
 - Ziel: Einnahmen sichern ohne Innovationsbremse
- **2. Distributive Rechtfertigung**
 - Produktivitätsgewinne fließen überproportional zum Kapital → Progressive Kapital- und Einkommenssteuern
 - „Neutralität“ zwischen menschlicher und automatisierter Arbeit herstellen
- **3. Korrektive Rechtfertigung**
 - Nur sinnvoll bei „So-So Technologies“ – Verlagerung ohne echten Produktivitätsgewinn
 - Bei produktiver KI wäre eine Bremse kontraproduktiv für die Wettbewerbsfähigkeit
- **Besteuerungsansätze auf Inputs**
 - Energie, Daten, Computerchips, Automatisierungsausrüstung
 - Diskussion über Mehrwertsteuer auf Daten-Tauschgeschäfte („kostenlose“ Dienste)

Kann man Roboter / KI sinnvoll besteuern?

- **Ansätze zur Besteuerung der Produktion („Robotersteuer“)**
 - „Robot Tax“: Zurechnung eines fiktiven Lohns an den Roboter oder seinen Eigentümer
 - „Automation Taxes“: Entzug von Investitionsanreizen für arbeitssubstituierende Automatisierung
 - Verweigerung des Körperschaftsteuerabzugs für „automatisierte Arbeitnehmer“
 - Höhere Mehrwertsteuer / Versagung des Vorsteuerabzugs für Roboteranschaffung
- **Kritik an der Robotersteuer**
 - Definitionsprobleme: Was ist ein „Roboter“ oder „KI“?
 - Hemmung von Innovation und Investitionen – EU gefährdet internationale Wettbewerbsfähigkeit
 - Umgehungsgefahr: Verlagerung der Produktion oder Umklassifizierung von Kapital

Alternativen: Unternehmens- und Vermögensbesteuerung

- **Anpassung des Steuer-Mix als Alternative zur Robotersteuer**
- **1. Höhere Unternehmensbesteuerung?**
 - Erhöhung der Körperschaftsteuer, insb. für KI-intensive Superstar-Unternehmen
 - Windfall Profits Tax auf übermäßige Gewinne von KI-Unternehmen
 - Herausforderung: EU-Staaten konkurrieren um Unternehmensansiedlung → Koordination nötig
- **2. Progressive Vermögens- und Kapitalbesteuerung?**
 - Globale progressive Kapitalsteuer inkl. Erbschaftsteuer zur Verhinderung extremer Ungleichheit
 - Besteuerung der Marktkapitalisierung großer Unternehmen
 - Ausgabe von Unternehmensanteilen an den Staat als Steuerleistung
- **3. Internationale Dimension!**
 - KI-Wertschöpfung geographisch hochkonzentriert in USA und China
 - Frage: Wer besteuert KI-Einkünfte, wenn Jobs in Europa wegfallen, Gewinne aber in USA oder China anfallen?
 - Multilaterale Lösungen nötig – analog zu Pillar One / OECD-Reformdiskussion

Drei Phasen der KI-Transformation

- **Phase 1 – Kurzfristig (2026–2035): Ära der Augmentierung**
 - KI ergänzt menschliche Arbeit: Aufgabenexposition, mäßige Produktivitätsgewinne, wachsende Lohnungleichheit
 - Kritisches Politikfenster: Jetzt sind Anpassungen des Steuersystems und der sozialen Sicherung möglich
- **Phase 2 – Mittelfristig (2035–2055): Ära der Substitution**
 - KI-Fähigkeiten übertreffen die meisten kognitiven Aufgaben
 - Massive Ungleichheit, sinkender Lohnanteil, beschleunigte Kapitalkonzentration
- **Phase 3 – Langfristig (2055+): Post-Arbeits-Gesellschaft**
 - Lohnanteil tendiert gegen null, herkömmliche Gewinnwirtschaft bricht zusammen
 - Güter und Dienstleistungen zu nahezu null Grenzkosten → Kaufkraftbasis erodiert
 - Macht bestimmt durch knappe Ressourcen: KI-Systeme, Rechenleistung, Energie, Land, Wasser
- **Utopie oder Dystopie?**
 - Hängt von der Eigentumsverteilung ab – nicht vom technologischen Fortschritt
 - Breite KI-Eigentumsverteilung (Steuern, Staatsfonds, Mitarbeiterbeteiligung) → gemeinsamer Wohlstand
 - Konzentriertes Eigentum → Paradox des wirtschaftlichen Zusammenbruchs

Schlussfolgerungen

- KI erfordert eine fundamentale Neuausrichtung des Steuersystems.
- Die nächsten 10 Jahre sind das kritische Politikfenster.
- Besteuerung muss Fiskal-, Distributiv- und Korrektivziele verbinden.
- Internationale Koordination ist unabdingbar.